

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 16.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 26. Juni 1896.

Nummer 42.

Deutschland.

Es wird berichtet, daß Li-Hung Tsang, nachdem er in Potsdam einer Truppenrevue beigewohnt hatte, zum Kaiser Wilhelm gelangt sein soll. „Mit zehn solchen Bataillonen hätte ich die Japaner mit einem Schläge überwiegt.“

Bei Gelegenheit einer Unterredung stellte es Li-Hung Tsang entschieden in Abrede, daß zwischen Rußland und China ein geheimes Abkommen bestünde, gab aber zu, daß durch die Mandchurei eine russische Eisenbahn gebaut werden solle.

Der „Verjüngungs-Prozess“ in den oberen Schichten des Offizierkorps der preussischen Armee, der mit dem Regierungsantritt des Kaisers Wilhelm des Zweiten begann, geht unaufhaltsam weiter und die Zahl der zur Disposition gestellten oder pensionierten Generale nimmt nachgerade unheimliche Dimensionen an. Allein im laufenden Quartale sind bereits 32 Generale verabschiedet oder zur Disposition gestellt worden.

Ein entsetzliches Unglück ist in Athen passiert. Die Ehefrau des dortigen Bierverlegers Voss, welche ihrer Entbindung entgegen sah, wurde plötzlich irrennig. Und im Irrenniss sind ihre drei Kinder und mit diesen sich selbst ertränkt.

Bei Schönbed hat der Blitz in eine Torfhütte, in welcher die beim Stechen des Torfes verwandten Arbeiter kampirten, eingeschlagen. Fünf Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet.

Der „Dortmunder Anzeiger“ hatte neulich eine sehr pikante Geschichte veröffentlicht, nach welcher der vor Kurzem von dem Dortmunder Socialisten in den Reichstag gewählte Lütgenau mit der Gattin seines Freundes und Gesinnungsgenossen, des Restaurateurs Osthaus, in dessen Lokale in Abwesenheit des Gatten in einem Privatzimmer Schach am Kasse gespielt hatte, und zwar in der Weise, daß derjenige, welcher zuerst schachmatt wurde, den Anderen abbläsen mußte. Die Domestiken sollen jedoch von dem, was in dem Privatzimmer vorkam, Wind bekommen und Lower durch die Thür gehört haben, um heimliche Zuschauer des überaus interessanten Schachspiels zu sein.

Die socialistische „Arbeiter-Zeitung“ bezeichnet diese Mitteilung jedoch als eine verleumdende Erfindung und warf dem Redakteur des „Anzeiger“ verachtliche Beleidigungen an den Kopf, daß der „Anzeiger“-Redakteur gerichtlich gegen die „Arbeiter-Zeitung“ vorging. Letztere wurde zur Zahlung einer Strafe von 50 Mark verurtheilt. Am nächsten wurde jedoch durch den Prozeß Müsse Lütgenau geschädigt, da durch denselben seine Schachpartie am Kasse allgemein ruckbar geworden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Der Buchhalter Wasserberger aus Neusiedl in Galizien ist nach Amerika geflohen. Er hatte sich mit seiner Braut, einem Fräulein Buchsbaum, auf die Reise nach Wien begeben. Das junge Mädchen führte bedeutende Werthsachen mit sich; die Habsicht Wasserberger's wurde rege, er betraute die Braut und wußte es zu einzurichten, daß er auf der Station Oberberg unbemerkt entweichen konnte. Nun kommt die Nachricht seiner Flucht nach Amerika.

Italien.

Aus Rom wird dem „Standard“ berichtet, daß der Bankrott der Societa Immobiliare durch grobe Mißverwaltung und lächerliche Buchführung herbeigeführt wurde. Wahrscheinlich werden Verhaftungen vorgenommen werden, und wird ein Scandal die Folge sein, welcher jenem der Banca Romana nicht nachgeben wird. „Capital“ sagt, daß sich Aktien im Betrag von 838,000,000 Franken in Deutschland und der Schweiz und 20,000,000 in Frankreich befinden.

Der Brief eines Engländers, welcher lange in Italien gewohnt hat, ist in der „London Truth“ veröffentlicht worden und giebt eine heberliche Schilderung von den dortigen Zuständen. Er sagt, daß eine Revolution nur eine Frage der Zeit ist, daß die Steuern 60 Prozent von allen Einkünften betragen und daß das Land des Bauernstandes und der unteren Klassen im Allgemeinen der Lage gleicht, in welcher sich Frankreich vor der Revolution befand. In Sardinien, heißt es weiter, füttern Mütter ihre Kinder mit Gras und Laktraut und in allen Gegenden der Insel kommen Fälle von Hungertod vor. Die in Toskana mit Strobarbeiten beschäftigten Frauen befinden sich in offener Rebellion und allenthalben sind die Männer und Frauen zu Skeletten abgemagert und man kann sehen, wie ihre letzten Kleider für Steuern verkauft werden. In der Lombardie und in den nördlichen Gegenden, wo sich die Bevölkerung kummerlich mit Weiskorn ernährt, greift, wie der Briefschreiber sagt, die schreckliche Krankheit, die

Frankreich.

Die Einzelheiten über den Verlust des Dampfers Dampfers Drummond Castle mit 144 Passagieren und 103 Mann Besatzung, laufen nur sehr langsam ein. Der Dampfer kam am Dienstag, den 16. Juni, mit voller Geschwindigkeit aus der biscainen Bai, um in den englischen Canal einzulaufen. Auf der Höhe von Finnistere liegt die Insel Ushant, etwa 26 Meilen von Brest und zu einer Gruppe von einigen dreißig Inseln gehörig, von denen die größten Ushant, Molene Le Conquet und St. Michael sind. Unmöglich zu gehen, hätte der Dampfer die Insel östlich liegen lassen sollen, aber aus nicht bekannten Gründen hatte er den inneren Kurs eingeschlagen. Zwischen Ushant und dem Festland liegt eine Reihe von Inseln, welche durch Felsenriffe miteinander verbunden sind. An verschiedenen Stellen ist Raum genug, um Schiffe mit Sicherheit passiren zu lassen, aber zwischen Ushant und Molene liegt unmittelbar unter der Oberfläche des Wassers ein Riff, welches zu beiden Seiten tiefes Wasser hat und auf diese Klippen ist der Drummond Castle gerathen, als er mit voller Geschwindigkeit ging.

Der Dampfer muß darauf auf das Riff gestoen sein, daß sofort in der ganzen Länge des Schiffes ein Led entfland, so daß die wasserdichten Abtheilungen sofort gefüllt wurden und der Dampfer innerhalb der nächsten Minuten zum Sinken gebracht wurde.

Nachdem der Dampfer auf die Klippe p.m. gerammt war, wurden nur zwei Bote ausgelegt, und von den 247 Personen an Bord wurden nur drei gerettet.

Der britische Kreuzer zweiter Klasse Sebelle, welcher sich auf der Höhe von Ushant befand, hörte die Notsignale und sandte Bote ab, welche jedoch keine Hilfe mehr leisten konnten.

Von den Geretteten wurden zwei Personen, welche auf Schiffstrümmern herumtrieben, von Fischern gerettet, während ein anderer, in einem Manne Namens Marquardt, gelang, die Insel Molene zu erreichen.

Marquardt sagt, daß Capt. Pierce gerade in seine Kajüte gegangen sei, als ein furchtbarer Stoß erfolgte, welcher den Dampfer erzittern machte, als ob eine Dynamitexplosion stattgefunden hätte, gleich darauf strömten gewaltige Wassermengen durch das Led in das Schiff, und die Hülfskräfte der vollen Schreck aus ihren Betten geprüngenen Passagiere erstonten zwischen den Kommandoborfen der Offiziere, die Bote auszufragen. Nur wenigen Passagieren aber gelang es, auf Deck zu gelangen, und nachdem der Dampfer heftig nach beiden Seiten übergetollt und im Innern eine heftige Explosion stattgefunden hatte, versank er in die Tiefe.

Nach Marquardt's Angabe, welche darin von dem Bericht der beiden anderen Geretteten abweicht, ging der Drummond Castle so schnell unter, daß nicht ein einziges Boot ausgelegt werden konnte. Einigen Passagieren war es jedoch gelungen, sich Rettungsgürtel anzulegen und einige angelegene Leichen waren damit versehen.

Großbritannien.

Montag haben die Großgeschworenen gegen Dr. Leander Staar Jameson, den Major Sir John Willoughby, den Obersten H. Gray, den Major K. White und Obersten H. F. White und Henry F. Coventry Anklagen auf Verletzung der Neutralitätsgefetze durch einen Einsall in das Transvaal erhoben.

Türkei.

Eine Depesche aus Beyrut meldet, daß in den letzten Kämpfen, welche in den Hausrand-Distrikten zwischen Türken und aufständischen Drusen stattfanden, fünfzig der ersteren getödtet wurden.

Serbien und Montenegro.

In Kurskaja hat ein erster Kampf zwischen serbischen Beamten und Montenegroern stattgefunden. Es wurden auf beiden Seiten mehrere Personen getödtet und verwundet.

Matabeleland.

Bulawayo. Eine Patrouille des 23. Kavallerie-Regiments, welche Frauen und Kindern in einen von Maulefeln gezogenen gepanzerten Wagen hierher brachte, hatte in der Nähe von Salisbury einen verzweifelten Kampf mit rebellischen Eingeborenen. Sieben Mann von der Patrouille wurden getödtet und vier verwundet. Außerdem wurden vierzehn Pferde und sämtliche Maulefel getödtet.

China.

In dem besten Theile von Lonting, China, herrscht eine schreckliche Hungersnoth, welche das Land auf Jahre hinaus in das größtliche Elend zu stürzen droht. Es hat eine Misere stattgefunden, und die Eingeborenen im ganzen Lande befinden sich in der traurigsten Lage. Kürzlich bot in Honor eine Mutter ihre drei kleinen Kinder für acht Cents an, weil sie dieselben lieber in den Händen von Europäern sehen wollte, als sie in ihren Armen verhungern zu sehen. Schoaenweise stürmen die Leute aus dem Lande in die Städte, um Nahrungsmittel zu betteln, während Andere rauben und plündern und die größten Gewaltthaten begehen. Aus der Provinz, in welcher die Hungersnoth am meisten gefühlt wird, sind mehrere Cholerafälle berichtet worden.

Japan.

Von der Insel Nippon, auf welcher die nördlichen Provinzen Japans, Ohima, Furi Hiata, Tokachi, Jisbari, Kirishiro, Teshimo Kiamu, Nemoro und Shirebobe liegen, ist die Nachricht gekommen, daß ein furchtbares Unglück eingetroffen, welchem tausende von Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Alle diese Gegenden der Insel sind von einem gewaltigen Erdbeben heimgesucht worden. Die unterirdischen Störungen dauerten ungefähr zwanzig Stunden und während dieser Zeit herrschte unter der Bevölkerung der größte Schrecken.

Der Schilderung nach gleich das unterirdische Geräusch fernem Kanonendonner, und die Erdstöße erfolgten in einem Zwischenraum von ungefähr acht Minuten. Im Ganzen fanden hundert und fünfzig mehr oder weniger heftige Erdstöße statt.

Washington. Montag erhielt das Staatsdepartement die erste amtliche Nachricht über das Erdbeben und Fluthwelle, welche einen Theil von Japan heimgesucht haben, und zwar durch folgende Depesche von Herrn Harod, unserem Legationssecretär in Tokio, welche das Unglück noch weit schlimmer erscheinen läßt, als die ersten Berichte:

Ein Schurkenkreiß.

Shelbville, Ind. Der sieben Meilen nördlich von hier wohnende Milton Kelley, ein alter, greiser, eine Pension beziehender Veteran, kam dieser Tage hierher und zog \$800 aus einer Bank, um die noch auf seinem Hause lastende Schuld abzutragen. Gegen Abend machte er sich auf den Heimweg. Bald nachdem er zu Hause angekommen war, nahen zwei Männer bei ihm vor, riefen ihn vor die Thür und forderten ihn auf, zu seiner Tochter zu kommen, welche plötzlich erkrankt sei und im Sterben liege. Kelley eilte in den Stall, um anzuspähen, während seine Frau im Hause sich ansahnte, ihn zu begleiten. Als Kelley die Stallthür öffnete, wurde er mit Knütteln zu Boden geschlagen. Er raffte sich empor und machte einen Versuch, seinen Angreifern Widerstand zu leisten, jedoch wurde er wiederum von hinten angegriffen. Seine Angreifer brachen ihm den Schädel ein und vier Rippen. Nachdem er die Besinnung verloren hatte, durchsuchten die Schurken seine Taschen, ohne jedoch das Geld zu finden.

Darauf gingen sie in's Haus und forderten von Frau Kelley, daß sie ihnen sage, wo sich das Geld befinde, und als sich die Frau weigerte und sie dieselbe vergebens geschlagen hatten, hielten sie die Unglückliche über eine Gasflamme, bis sie die Folter nicht länger ertragen konnte. Geschwärtzt, mit Brandwunden und Schürfungen bedeckt, ward sie gezwungen, den Ort anzugeben wo das Geld versteckt war. Die Räuber fanden \$570 unter einem Teppich und fuhren dann rasch nach der Richtung der Stadt davon. Kelley wird sterben, und es ist wenig Aussicht darauf vorhanden, seine Frau am Leben zu erhalten. Man beachtliche, Bluthunde auf die Spur der Räuber zu bringen.

M. O. N. W.

Die in Buffalo, N. Y., versammelte Supreme Lodge des „Alten Ordens der Vereinigten Arbeiter“ hat folgende Beamten gewählt: Supreme Meister-Verbeiter — J. G. Tate von Nebraska; Supreme Vornann — W. S. Wolfson von Texas; Supreme Aufseher — G. E. Sessions von Süd Dakota; Supreme Führer — George M. Lange von Minnesota; Supreme Wache — Thomas Caput von Utah; Trustee — N. B. Ferron von Connecticut; Louis Anfenger von Colorado.

Todter Lokomotivführer.

Burlington, Ia. Der Schnellzug der C. & D. Eisenbahn, der von Chicago nach Omaha bestimmt war, traf am Samstag in Burlington ein, während der Lokomotivführer tot auf seinem Posten stand. Dem Heizer war es aufgefallen, daß der Lokomotivführer kein Signal für die Schließung der Mississippi-Brücke gab. Er begab sich in die für den Lokomotivführer bestimmte Abtheilung des „Cab“ und bemerkte zu seinem Entsetze, daß derselbe tot auf seinem Posten stand, den Dampfhebel noch mit der Hand umschlossen haltend. An der einen Seite des Kopfes hatte der Todte eine klaffende Wunde. Wodurch die Wunde verursacht wurde und wie der Mann überhaupt zu seinem Tode gekommen ist, ist in Dunkel gehüllt. Wie lange der Zug mit dem todtten Lokomotivführer auf dem Posten gefahren ist, wird schwerlich jemals ermittelt werden können. Bäre der Zug eine Minute früher an der Brücke eingetroffen, so wäre er unrettbar durch die offenstehende Brücke in den Fluß gestürzt. Zum Glück war die Brücke gerade geschlossen, nachdem soeben ein Dampfboot durchgefahren war. Der Name des todtten Lokomotivführers ist B. B. Siddings.

Die Steuereinnahmen.

Aus dem monatlichen Berichte des Steuerbureaus geht hervor, daß sich die Gesamtsteuer-Einnahmen während des Mai d. J. auf \$11,466,490 beliefen, gegen \$10,768,490 während des Mai v. J. Die Steuern an Spirituosen haben um \$748,963 zugenommen, die an Tabak um \$135,990 abgenommen, die an geogehrenen Getränken um \$93,234 zugenommen, die an Oeomargarin um \$7,923 abgenommen und die an verschiedenen anderen Gegenständen um \$2,284 abgenommen.

Während der abgelaufenen elf Monate des gegenwärtigen Finanzjahres beliefen sich die Gesamteinnahmen auf \$133,214,811 oder \$1,704,146 mehr als während der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Unber und Blei für Union-Arbeiter.

In Chicago hat die „Universal Construction Company“, deren Fabrik, das Nord-Chicago-Walwerk, seit Kurzem in Folge des Streiks der Arbeiter und deren Helfer stille gestanden hat, den Betrieb wieder aufgenommen, und zwar mit Arbeitern, die sie sich aus dem Osten verschrieben hat. Um ihre Arbeiter gegen Angriffe und Belästigungen seitens der Streiker und überhaupt der Unionleute zu sichern, sind die Arbeiter mit Waffen und Munition versehen worden und werden vorläufig in der Fabrik wohnen und von der Firma befristet werden. Unter den Streikern und deren Anhang herrscht große Erbitterung über das Vorgehen der Corporation, die die Fabrik in eine Festung verwandelt und jede Unterhandlung über ein Arrangement in der Lohnfrage abgelehnt hat.

Zeitungsjubiläum.

Die Omaha „Bee“ feierte Freitag Abend den 25. Jahrestag ihrer Gründung durch die Herausgabe einer prachtvoll ausgestatteten Souvenirnummer. Der Gründer, Redakteur und Eigentümer des Blattes, Edward Rosewater, empfing Abends seine Freunde und Gönner in der Notunde des prächtigen Gebäudes seiner Zeitung. Viele tausend Gäste aus dem Staate und aus der Stadt brachten bei dieser Gelegenheit Herrn Rosewater zu seinem erfolgreichsten Wirken ihre Glückwünsche dar. Das ganze Gebäude prangte im Festgewande und war festlich illuminiert.

Schwerer Unfall.

Während etwa ein Dutzend Jungen beschäftigt waren, auf dem Holzhoft der Knapp & Stout Company in St. Louis, Mo., Holz aufzuschichten, kippte plötzlich eine Schicht um, wodurch zwei Knaben getödtet und vier andere schwer verletzt wurden. Getödtet wurden: Philip Slufman und Wm. Stoll. Verletzt wurden: John Miller, Arm gebrochen und Fuß abgerissen; John Nagel, schwer an der Kopfhaut verletzt; Fred Dougherty, Kopfhaut verletzt und Fuß zermalmt; Wm. Lalebrint, Schädel gebrochen; Verletzung tödtlich.

Mord aus Jahjorn.

In Oberly, Mo., erschoss Straßens-Commissionär E. Silk einen jungen Mann von 17 Jahren, Namens Helmsmith. Er war mit demselben wegen einiger freier umherlaufender Rufe in einen Wortstreit gerathen und dabei demselben in's Gesicht geschossen, daß er seinen Revolver zog und den jungen Mann niederschoss, ihn auf der Stelle tödtend.

Leiche angespült.

New York. Am Freitag wurde bei Ellis Island, in der oberen Bai, die Leiche eines unbekanntes Mannes angespült, in dessen Kleidern sich ein gut ershaltener Check über \$1000 befand, welcher am 27. Mai in San Francisco ausgestellt und an Jaregle Gallagher zahlbar war, ferner eine englische Einpfuntsnote, ein Gepäckschein von San Francisco und \$1300 in Gold nebst mehreren ausländischen Münzen. Der Mann war etwa 40 Jahre alt, fünf Fuß und sieben Zoll groß und wog 180 Pfund.

Belobte Ehrlichkeit.

Als Lohn für ihre Ehrlichkeit hat Mamie Baile aus Waaren, D., \$1000 erhalten. Im Februar hatte sie eine Geldtasche mit \$800 gefunden und sie dem Eigentümer, dem Pfarrer R. N. Ogden aus New York wieder zugeföhrt. Kürzlich machte der Pfarrer eine große Erbschaft, und sandte er der ehrlichen Kinderin ein Geschenk von \$1000. Pfarrer Ogden befand sich, als er das Geld verlor, auf der Reise von Fainesville nach Columbus.

Walling schuldig befunden.

Newport, Ky. Der Prozeß gegen Alonzo Walling, der nebst Scott Jadsen angeklagt war, die Pearl Bryan ermordet zu haben, gelangte damit zum Abschlusse, daß Walling des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig befunden und zum Tode verurtheilt wurde. Der Angeklagte hörte das Urtheil mit großer Gleichgültigkeit an.

Unsere Strafrechtsplege.

Gegen die Mängel unserer Criminalrechtsplege hat auch Richter Elliot Anthony, Präsident der Illinois State Bar Association“ seine Stimme erhoben, indem er in einem Vortrage unter Anderem sagte:

„Unsere Methoden im Criminal-Rechtsfahren sind jämmerlich und die Criminal-Rechtsplege noch schlimmer.“

„Die Rechte des Vertheidigers werden als die höchsten erachtet, während die des Publikums fast gänzlich mißachtet werden.“

„Mit Verbrechen hat sich mehr oder weniger jede Regierung zu beschäftigen, ja ihre Behandlung wird immer die wichtigste Frage bleiben, mit der sich die Menschheit beschäftigen muß. Sie ist das große Problem der Civilisation.“

„Die Criminal-Rechtsplege sollte mit Bedacht und Einsicht geführt werden. Die große Neigung scheint aber zu sein, jede Unteruchung eines Verbrechens in ein Netzwerk von List, Kniffen, Spitzfindigkeiten und Zweideutigkeiten zu verwirkeln, soweit als möglich alle zur Ueberführung geeigneten Beweismittel auszuschließen, und dann den Fall nach irgend einer Technikalität zu entscheiden.“

„Im ganzen Lande herrscht Unzufriedenheit über die Methoden, die in der Aburtheilung von Verbrechern des Gesetzes angewandt, und über die Wege, die dabei eingeschlagen werden. Und es ist kaum ein Wunder, daß die Bevölkerung in einigen der ältesten Theile der Republik zu verschiedenen Zeiten über die Länge und Gaukelei, wie sie in unserer Criminal-Rechtsplege üblich ist, erbittert wurde, und zur Schande der Civilisation und des Zeitalters, in dem wir leben, an Mordern und Mordeländern summarische Rache übte.“

Die Wahrheit dieser Auslassungen wird sogar jeder „Shyster“ als richtig anerkennen, aber für eine Aenderung des schiefen Rechtsverfahrens sind die Ausichten trotzdem sehr schlecht.“

Farmer.

die Ihr die Zeitung schuldig seid.

Korn und Hafer habt, welche Euch zu billig find zum Verkauf, um aus dem Erlös die Zeitung zu bezahlen, achtet auf das Folgende:

Bis auf Weiteres nehmen wir Korn und Hafer an für Bezahlung der Zeitung und bezahlen für Hafer 2 Cents und für Korn (in Nehren) 3 Cents pro Bushel mehr als der Marktpreis ist. Auf diese Weise ist es Euch leicht gemacht, Eure Schuld an uns zu berichtigen. Wir wissen, daß Geld leider sehr knapp ist, aber indem Ihr uns Getreide bringen könnt, habt Ihr keine Entschuldigung mehr, uns nicht zu bezahlen, obendrein, da wir 2 und 3 Cents mehr bezahlen als der Marktpreis ist. Also bringt Korn und Hafer und werdet Eure Schulden los.

J. B. W i n d o l p h,

Herausgeber.

\$11.65 über die Burlington nach Chicago, an 4., 5. und 6. Juli.

L. H. S. Connor.

Aufpassen heißt es,



sonst geht es Euch wie diesem Herrn hier, dessen Hut

Euch Nimmerwiedersehen davon fliegt. Euch fliegt die gute Gelegenheit davon, wenn Ihr sie nicht wahrnehmt bei Zeiten.

Gerade jetzt

müht Ihr kommen, wenn Ihr irgend Etwas an

Möbeln

gebraucht, da wir Platz machen müssen

unter allen Umständen,

um alle kürzlich in St. Louis und anderen Plätzen getauften Möbel unterzubringen. Alles in unserem Laden zu sehr niedrigen Preisen.

Sondermann & Co.

Eine Feiertagsreise zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Die niedrigsten Raten nach östlichen sowie westlichen Städten und Bergbegnuungsplätzen, welche die Burlington anbietet, bringen es in den Bereich eines jeden Fortemonnates im Staate, sich eine Sommerreise zu erlauben. Hier sind:

- Haibe Rate nach Chicago, 4., 5. u. 6. Juli.
- Haibe Rate nach Washington, D. C., 3., 4., 5. u. 6. Juli.
- Haibe Rate plus \$2.00 nach Buffalo, N. Y., 4. und 5. Juli.
- Haibe Rate nach Hot Springs, E. T., 3. und 24. Juli.
- Haibe Rate nach Denver 5. und 6. Juli.

Frägt den nächsten Burlington Route Agenten, was ein Billet kostet und wie lange dasselbe gut ist. Frägt ihn wegen dem Special-Zug nach Buffalo, welcher Omaha über die Burlington Route am Samstag, den 4. Juli um 4:45 Nachm., verläßt und ebenfalls wegen dem Special-Zug nach Chicago, welcher Omaha am Sonntag, den 5. Juli um 4:45 Nachm., verläßt.

Der erste Zug in die Lehrer und Freunde, welche aus dem Reg. zur jährlichen Convention der National Educational Association in Buffalo sind; der zweite Zug ist für Mitglieder des National Education Clubs, welche den Demokratischen National-Convent besuchen wollen.

Wegen Schlafwagen-Reservationen, bemüht Euch um ein Billet, welches nähere Information u. s. w. giebt, fragt den nächsten Burlington Route Agenten oder schreibt an S. Francis, Gen. Pass. Agt., Burlington Route Omaha, Neb.

National-Convent der Y. P. S. C. E.

Washington, D. C., 7.-13. Juli.

Am 2., 3., 4. und 5. Juli verkauft die Union Pacific Billet nach Washington, D. C., und zurück zu einem „Standard“ Preis. Dieses gilt für Rückfahrt bis zum 18. Juli, können aber bis zum 31. Juli verlängert werden. Nur einmaliger Wagenwechsel zwischen Grand Island und Washington über die Union Pacific. Folle Information erhält man in der U. P. Ticket-Office.

S. C. McMeans, Agt.